



Landsmannschaft Westpreußen e.V.

- Landesgruppe Berlin -

Mitteilungsblatt

www.westpreußen-berlin.de

Methfesselstraße 42⁶, 10965 Berlin,
Fon 030-215 5453, Fon/Fax: 2191 3077

Dienstags 10-12 Uhr (Voranmeldung)

Fon: 030-257 97 533

westpreussenberlin@gmail.com

Landesvors.: Reinhard M.W. Hanke (Wirnitz/Deutsch Krone),
Stv. Vors.: Alfred Dreher (Zempelburg), Prof. Dr. Helmut Keutner (WBW),
Schatzmeister: Dieter Kosbab (Rosenberg), Hanno Schacht (Marienwerder),
Schriftführer: Gerhard Gerz (WBW)

Nr. 91 (02)

April - Juni 2013

27. Jahr

„Verloren ist nur, was man aufgegeben hat!“

*Aber der Mensch, der an drei Stellen lebt, im
Vergangenen, im Gegenwärtigen und in der Zukunft
kann unglücklich sein, wenn eine von diesen dreien
nichts taugt.*

Georg-Christoph Lichtenberg (1742-1799)

Frische Fahrt

Laue Luft kommt blau geflossen,
Frühling, Frühling, soll es sein!
Waldwärts Hörnerklang geschossen,
Mutger Augen lichter Schein;
Und das Wissen bunt und bunter
Wird ein magisch wilder Fluß,
In die schöne Welt hinunter
Lockt dich dieses Stromes Gruß.

Und ich mag mich nicht bewahren!
Weit von euch treibt mich der Wind,
Auf dem Strome will ich fahren,
Von dem Glanze selig blind!
Tausend Stimmen lockend schlagen,
Hoch Aurora flammend weht,
Fahre zu! Ich mag nicht fragen,
Wo die Fahrt zu Ende geht!

Von Joseph Freiherr von Eichendorff,
*10.03.1788 auf Schloß Lubowitz bei Ratibor in
Schlesien, †26.11.1857 in Neiße, Schlesien.

In Erinnerung an den 225. Geburtstag des schlesischen
Dichters Joseph Freiherr von Eichendorff, der auch in
Westpreußen wirkte und sich um unsere Heimat
verdient gemacht hat, wo er ab 1821 in Danzig und
dann ab 1824 in Königsberg (die neue Provinz Preußen
umfasste nun Ost- und Westpreußen) wirkte.

60 Jahre Kulturförderung nach dem Bundesvertriebenengesetz

Vor 60 Jahren wurde das Bundesvertriebenengesetz
verabschiedet. Kulturstaatsminister Bernd Neumann
unterstrich aus diesem Anlass in einer Feierstunde am 13.
März 2013 im Bundeskanzleramt die Bedeutung des
deutschen Kulturerbes im östlichen Europa als verbindendes
Element und Baustein einer gemeinsamen europäischen
Erinnerungskultur:

„Das Bundesvertriebenengesetz steht für eine
bemerkenswerte Erfolgsgeschichte in der Bundes-
republik Deutschland.

Seine Verabschiedung vor 60 Jahren stellte, zusammen
mit dem Lastenausgleichsgesetz, die Weichen für die
Integration vieler Millionen Menschen, die aus ihrer
Heimat im östlichen Teil Europas vertrieben wurden,
und schuf zwar noch bescheidene, aber stabile soziale
Verhältnisse. Meine Familie – im Januar 1945 aus
Elbing / Westpreußen geflüchtet – hatte ebenfalls
davon profitiert. Diese Integration diente dem sozialen
Frieden, sie ermöglichte den Wiederaufbau unseres
Landes, der – das möchte ich ganz deutlich sagen –
ohne den maßgeblichen Beitrag der deutschen
Heimatvertriebenen und Flüchtlinge so nicht denkbar
gewesen wäre!

Das Engagement der Flüchtlinge veränderte die soziale
und wirtschaftliche Struktur ganzer Landstriche und
erzeugte neuen Wohlstand. Dieses überaus positive
Verdienst gerade erst entwurzelter und durch Krieg und
Vertreibung traumatisierter Menschen verdient
bleibende Anerkennung! Die Heimatvertriebenen traten
früh für eine Versöhnung mit den anderen europäischen
Völkern ein. Zahlreiche Initiativen haben wir dem
ehrenamtlichen Engagement aus ihren Reihen zu
verdanken. Ich freue mich besonders, dass ihre
Verbandsvertreter, zuvörderst Sie, liebe Erika Steinbach
als BdV-Präsidentin, heute anwesend sind!

Der Bund der Vertriebenen wird das Bundes-
vertriebenengesetz-Jubiläum mit einer eigenen
Veranstaltung am 11. Juni ehren. Der Einladung, mich
an dieser Veranstaltung mit einer Rede zu beteiligen,
folge ich sehr gern. Aber ich möchte schon heute sagen:

Fortsetzung Seite 2 ►

der Bund der Vertriebenen hat sich jahrzehntelang um die Integration der Millionen von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen in Deutschland verdient gemacht. Stellvertretend dafür danke ich herzlich seiner langjährigen Präsidentin, Erika Steinbach!

Es ist schon eine bewundernswerte Leistung, die die Vertriebenen vollbracht haben: Sich zu integrieren, ohne die eigene Herkunft zu verleugnen; offen zu werden für Neues und zugleich selbstbewusst kulturelle Traditionen zu bewahren. Verschiedene Vertreter der Landsmannschaften und der Landesverbände im Bund der Vertriebenen sind heute unter uns und ich nutze die Gelegenheit, Ihnen allen ein herzliches Dankeschön für Ihr vorbildliches und brückenbauendes Engagement zu sagen!

Meine Damen und Herren,
das Bundesvertriebenengesetz besteht aus über 100 Paragraphen. Und eigentlich betrifft nur ein einziger davon meinen derzeitigen Verantwortungsbereich als Kulturstaatsminister, nämlich der Paragraph 96. Er lautet: "Bund und Länder haben entsprechend ihrer durch das Grundgesetz gegebenen Zuständigkeit das Kulturgut der Vertreibungsgebiete in dem Bewusstsein der Vertriebenen und Flüchtlinge, des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten, Archive, Museen und Bibliotheken zu sichern, zu ergänzen und auszuwerten sowie Einrichtungen des Kunstschaffens und der Ausbildung sicherzustellen und zu fördern. Sie haben Wissenschaft und Forschung bei der Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der Vertreibung und der Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge ergeben, sowie die Weiterentwicklung der Kulturleistungen der Vertriebenen und Flüchtlinge zu fördern."

Dieser Paragraph war und ist für die Kultur der ehemaligen deutschen Ost- und Siedlungsgebiete in Mittel- und Osteuropa von so großer Bedeutung, dass ich als der für die Kultur innerhalb der Bundesregierung Verantwortliche zu einem Jubiläumsempfang in das Bundeskanzleramt eingeladen habe. Insgesamt 15 Einrichtungen, deren dauerhafte Förderung durch mein Ressort erfolgt, erforschen und präsentieren die deutsche Geschichte und Kultur im östlichen Europa.

Von Anfang an habe ich mich als Kulturstaatsminister dafür eingesetzt, dass nicht mehr – wie bis 2005 – an diesen Einrichtungen gespart wird, sondern mehr Geld für die Pflege des bedeutenden Kulturerbes zur Verfügung steht.

Mittlerweile sind die Mittel für den Paragraph 96 um fast 60 Prozent gegenüber 2005 erhöht worden. Seit 2006 hat mein Haus rund 131 Millionen Euro ausgegeben, um den Auftrag des Bundesvertriebenengesetzes mit Leben zu füllen und ihm eine Zukunfts-Perspektive zu geben. Allein im laufenden Jahr stehen dafür 20 Millionen Euro zur Verfügung. 2005 bei meiner Amtsübernahme waren es weniger als 13 Millionen Euro. Dabei konnte ich auch auf die Unterstützung vieler Kolleginnen und Kollegen des Deutschen Bundestages zählen. Stellvertretend für alle möchte ich Klaus Brähmig und Thomas Strobl nennen. Herzlichen Dank für Eure Unterstützung!

Das reiche kulturelle Erbe der historischen deutschen Ost- und Siedlungsgebiete ist ein Schatz von nationaler und europäischer Bedeutung. In unserer schnelllebigen Gesellschaft droht in Vergessenheit zu geraten, dass zahlreiche Regionen des östlichen Europas über lange Zeit – mitunter viele Jahrhunderte – von Deutschen bewohnt und kulturell geprägt waren.

Hinzu kommen Siedlungsgebiete, in denen Deutsche als nationale Bevölkerungsgruppe lebten oder als Minderheit heute noch leben. Allen diesen Gebieten ist eines gemeinsam: Sie sind heute europäisches Ausland. Vorausschauend war daher der ausdrückliche Kulturauftrag des Bundesvertriebenengesetzes, das deutsche Kulturerbe im Bewusstsein auch des Auslandes zu erhalten.

Was heute wenig spektakulär erscheint, war für das Jahr 1953 in der Zeit des Kalten Krieges geradezu visionär. Es nahm vorweg, was erst mit dem politischen Umbruch in den 90er Jahren vollends möglich wurde: Die jahrhundertlange deutsche Kultur im östlichen Europa als verbindendes Element zu begreifen, in übernationalen Kooperationen zu erschließen und als Baustein einer gemeinsamen europäischen Erinnerungskultur zu verstehen.

Mit großer Freude stelle ich fest, dass die diplomatischen Vertreter einer ganzen Reihe mittelost- und südosteuropäischer Staaten meiner Einladung zu dieser Festveranstaltung gefolgt sind. Ich nenne besonders die Botschafter aus Estland, Rumänien und der Slowakei wie auch Vertreter der Botschaften von Kroatien, Litauen, Serbien, Tschechien und Ungarn! Ich begrüße Sie alle herzlich.

Immer wieder machen wir die positive Erfahrung, dass unsere Partnerländer im östlichen Europa das deutsche Erbe ihrer Region als Teil auch ihrer Geschichte begreifen, es wertschätzen, erforschen und touristisch erschließen. Ihre heutige Teilnahme als Vertreter Ihres Landes, sehr verehrte Damen und Herren, sehe ich daher als Zeichen einer kulturellen Verbundenheit, die auf einem beachtlichen gemeinsamen kulturellen Erbe beruht!

Während meiner Reisen in das östliche Europa und in Gesprächen mit meinen Amtskollegen in Warschau, Budapest oder anderswo habe ich dies bestätigt gefunden. Ich denke da beispielsweise auch an meine Heimatregion Westpreußen, die ich wiederholt besucht habe. Beispielhaft dort ist zum Beispiel das deutsch-polnische Museum im westpreußischen Krockow – nicht weit von Danzig –, das gemeinsam vom BKM und polnischen Partnern finanziert wird.

Auch in Brüssel wird zunehmend erkannt, dass Europa mehr ist als Währungsunion und Ökonomie. Es ist die Kultur, die das Projekt eines vereinten Europa mit Inhalten füllt und Identität schafft.

Heutige Generationen machen sich diese Sichtweise mehr und mehr zu eigen. Es ist eine neue Offenheit zu beobachten, Vergangenes – selbst dessen Schattenseiten – durch einen zunehmend vertrauensvollen Diskurs für die Gegenwart fruchtbar zu machen. Vor Ort engagieren sich ehemalige und heutige

Fortsetzung Seite 4 ►



EUROPA JAGELLONICA

Kunst und Kultur Mitteleuropas unter der Herrschaft der Jagiellonen 1386–1572.

Internationale Ausstellung in Potsdam, 01. März bis 16. Juni 2013

Eine internationale Ausstellung geleitet und koordiniert durch das Geisteswissenschaftliche Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e. V. an der Universität Leipzig (DE), veranstaltet durch die Mittelböhmische Galerie in Kutná Hora [Kuttenberg] (CZ), das Nationalmuseum Warschau und das Königliche Schloss in Warschau (PL) und das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte in Potsdam (DE)

Öffnungszeiten: Di-Do 10-17 Uhr, Fr-So sowie an Feiertagen 10-18 Uhr. **Eintritt:** 8,00 Euro (Ermäßigt 6,50 Euro), bis 18 Jahre ist der Eintritt frei (Näheres s. unten).

Ausstellungsort: Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Kutschstall, Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam. Ruf: 0331-620 85-50, Fax: 0331-620 85-59. www.hbpg.de

21. Weißenhöher Himmelfahrt

(08. bis 12. Mai 2013) in Weißenhöhe, Kreis Wirsitz / Białośliwie, Wyrzysk. -

Gesamtleitung: Dr. Dietrich Hanspach (Ortrand) und Reinhard Kißro (Ortrand)

Mittwoch, 08. Mai 2013:

Private Anreise zur Pension „Anna Charlotte“ in Weißenhöhe (Kreis Wirsitz)

21.00 Uhr Begrüßung der Teilnehmer und Gespräche zum Kennenlernen

Donnerstag, 09. Mai 2013:

07.30 Uhr Frühstück

08.30 Uhr PKW-Abfahrt zu Suchpunkten diesseits und jenseits des Netzeflusses (u.a. Strelitz, Pietronke, Margonin, Margoninsdorf, Weißenhöhe)

15.30 Uhr Kaffeezeit in der Pension

16.30 Uhr Dr. Hartmut George (Dresden): Buchlesung „Die Taube und das Mädchen. Eine deutsch-polnische Liebesgeschichte“

18.15 Uhr Abendbrot

19.15 Uhr PKW-Abfahrt nach Schneidemühl

20.00 Uhr Dr. Jaroslaw Rola (Schneidemühl): „Archäologische Forschungen im Netze-Netzegebiet“

Freitag, 10. Mai 2013:

07.30 Uhr Frühstück

08.30 Uhr PKW-Abfahrt zur landeskundlichen Ganztagesexkursion: Auf den Spuren der Familie Splettstößer und ihrer „Rohrwieser Geschichten“ (u.a. Niekosken, Forstamt Rohrwiese, Schönlanke, Czarnikau).

19.00 Uhr Abendbrot

Sonnabend, 11. Mai 2013:

07.30 Uhr Frühstück

09.00 Uhr Eisenbahn-Abfahrt zum Erholungstages-Ausflug in Bromberg (u.a. 775-Jahre Ersterwähnung von Bromberg, Speicherinsel)

20.00 Uhr Bier-Friseur-Grill-Lieder-Abend am Lagerfeuer

Sonntag, 12. Mai 2013:

07.30 Uhr Frühstück

08.30 Uhr Rückreisebeginn

Änderungen vorbehalten!

Bitte vorab in ausreichender Menge Zloty eintauschen. Die Teilnahme an den Einzelveranstaltungen ist wie immer freigestellt. Exkursions-Verpflegung aus dem eigenen Rucksack, festes Schuhwerk ist an allen Tagen erforderlich. Es wird ein organisatorischer Kostenbeitrag von 15,00 EURO / Person erbeten.

Anmeldung bis zum 06. Mai 2013 bei:

REISEAGENTUR S. SEELERT, Lange Wand 30a in 27211 Bassum, Ruf: 04242-7751 oder direkt 0048-672-87 52 99 und bei Reinhard Kißro, Große Lamprichte 11, 01990 Ortrand, Ruf: 0357 55-504 40.

Die Veranstalter übernehmen keinerlei Haftung für Schäden, welche bei der An- und Abreise bzw. während des Zeitraumes der 21. Weißenhöher Himmelfahrt entstehen sollten.

Lebensgeschichtliche Interviews des Medienzentrums Sozialwissenschaften der Universität Göttingen - Untersuchung zu Vertriebenen („Umsiedlern“) in der DDR:

Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte im Rahmen meiner soziologischen Doktorarbeit Interviews mit Vertriebenen und deren Nachkommen führen. **Das Thema meiner Doktorarbeit ist "Konstitution und Wandel kollektiver Gedächtnisse. Zum transgenerationalen Dialog von sog. UmsiedlerInnen".** Ich möchte untersuchen, welche lebensgeschichtlichen Auswirkungen die Vertreibungen auch über Generationen hinweg haben und wie darüber bis heute gesprochen wird. Der Zeitraum meiner Erhebung ist ganz offen: Ich könnte in der nächsten Woche mit den Interviews beginnen, dies ist aber auch in einem halben Jahr noch möglich. Ich kann mich also nach Ihnen Bedürfnissen richten.

Fortsetzung Seite 4 ►

(Fortsetzung von Seite 3: Lebensgeschichtliche ...)

Bei den **Interviews** handelt es sich um persönlich geführte, lebensgeschichtliche Interviews, d.h. ich stelle die sehr offene Frage nach der persönlichen Lebensgeschichte meiner Interviewpartner und lasse ihnen dann so viel Raum und Zeit, wie sie für ihre Lebensgeschichte brauchen. Das dauert meiner Erfahrung nach oftmals mehrere Stunden, ist jedoch individuell sehr verschieden. Erst im Anschluss stelle ich dann Fragen zu den von meinen Interviewpartner gemachten Themen.

Ich freue mich sehr, wenn Sie sich bei mir melden. Telefonisch bin ich unter 030/20286151 oder mobil unter 0176/24065011 zu erreichen. Sie können mir aber ebenso eine E-Mail schreiben (katinka.meyer@web.de). Ich rufe gern zurück.

Mit herzlichen Grüßen
Katinka Meyer, M.A.

60 Jahre Kulturförderung...

(Fortsetzung von S. 1 +2)

Bewohner gemeinsam um den Erhalt von deutsch geprägten Kulturdenkmälern, die so zu Zeichen der Versöhnung und der Hoffnung werden. Dieses gemeinschaftsstiftende Element ist uneingeschränkt begrüßenswert.

Ganz besonders möchte ich in diesem Zusammenhang Peter Maffay erwähnen. Sie, lieber Peter Maffay, haben tatkräftig Brücken in Ihre alte Heimat geschlagen. Ihre Stiftung unterhält im siebenbürgischen Radeln ein Erholungsheim für bedürftige Kinder – in unmittelbarer Nachbarschaft einer denkmalgeschützten Kirchenburg, deren baulicher Erhalt von meinem Haus nach Paragraph 96 gefördert wird. Bei der Einweihung des Heims 2011 konnte ich mir selbst ein Bild von der Situation in Radeln machen. Beeindruckt hat mich, dass sich Ihr Engagement dort nicht nur auf das Erholungsheim beschränkt, sondern dass Sie im gesamten Dorf Maßnahmen vornehmen und Hilfestellungen geben – inklusive einer ärztlichen Versorgung –, damit es den Menschen dort besser geht. Wir werden nachher ja noch ein wenig darüber hören, aber ich möchte Ihnen bereits an dieser Stelle ein großes Dankschön für Ihre Anwesenheit heute hier, wie auch für Ihre wunderbare Arbeit in Radeln sagen!

Aber, bei aller Freude: Kulturförderung ist kein Selbstläufer. Der Erhalt, die Präsentation und die Erforschung des deutschen Kulturerbes bedürfen höchst professioneller Betreuung. Sehr geehrte Damen und Herren Direktoren und Leiter von Museen, Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen, liebe Kulturreferenten, Sie alle sind es, die mit Ihrer Inspiration und ihrer Schaffenskraft diesen Förderbereich mit Leben füllen. Ihnen persönlich wie auch Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danke ich herzlich!

Wie bunt und wie vielgestaltig dieser besondere Förderbereich aussieht, zeigt unser neues Faltblatt

"Deutsche Kultur und Geschichte im östlichen Europa", ebenso wie das neue eindrucksvolle Journal für deutsche Kultur und Geschichte im östlichen Europa "Blickwechsel", das ebenfalls heute Abend druckfrisch für Sie ausliegt.

Meine Damen und Herren, wir blicken zurück auf 60 Jahre Bundesvertriebenen-gesetz, aber wir blicken vor allem auch nach vorn, und da stehen große Projekte an. Das sicherlich bedeutendste ist der Aufbau der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin.

Aber unser Ziel bleibt es, auch die anderen nach Paragraph 96 geförderten Einrichtungen auf einem aktuellen und zeitgemäßen Stand zu halten.

Wir sehen heute: Die Aufgaben haben sich seit den Anfängen weiterentwickelt, sie sind eher noch gewachsen, es gibt neue Perspektiven und Fragestellungen. Vor uns liegt ein vielversprechender weiterer Weg, dem wir uns in gemeinsamer Initiative und Verantwortung stellen. Dies tun wir in der Überzeugung, dass die Erschließung unserer kulturellen Wurzeln beiträgt zum Erhalt eines friedlichen und geeinten Europas.“

Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen am 12. März 2013 in der Bayerischen Landesvertretung in Berlin

Auf dem schon traditionellen Jahresempfang empfing die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, Frau Erika Steinbach, im Kreise von Verbandvertretern und Politikern, auch die Bundeskanzlerin Angela Merkel. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde an Professor Dr. Horst Möller, dem früheren Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, anlässlich seines 70. Geburtstages die Ehrenplakette des Bundes der Vertriebenen verliehen. In einer Presseerklärung am 09.01.2013 hatte der BdV u.a. erklärt:

Professor Horst Möller ist einer der kompetentesten Historiker der Gegenwart. In zahlreichen Aufsätzen, Reden und Vorträgen hat er zu den Problemen der Gegenwart mutig und deutlich Stellung bezogen. Er ist als Berater hochgeschätzt. Seine Meinung hat Gewicht. Deshalb hat das Präsidium des Bundes der Vertriebenen einstimmig beschlossen, Professor Horst Möller die höchste Auszeichnung des BdV, die Ehrenplakette zu verleihen.

Professor Horst Möller hat im Rahmen seiner Arbeitsschwerpunkte in der deutschen und europäischen Geschichte der Neuzeit in seiner Zeit als Direktor des Instituts für Zeitgeschichte zu Fragen von Flucht und Vertreibung klar und offen Stellung bezogen und Sorge dafür getragen, dass sich sein Haus objektiv und unverkrampft dieser Fragen angenommen hat. In Verhandlungen mit internationalen Gremien hat er außerordentliche Standhaftigkeit bewiesen und auch dort die Ermordung von Millionen von Flüchtlingen und die Vertreibung aus Sicht des Historikers als eindeutig

Fortsetzung Seite 5 ►

völkerrechtswidrige Vorgänge riesigen Ausmaßes bewertet.

Die Vertreibung ist für ihn elementarer Teil unserer Geschichte und die Kultur des deutschen Ostens Bestandteil unserer Identität. Dafür hat er seine Stimme auch in Zeiten erhoben, als andere lieber schwiegen. Die Integration der Heimatvertriebenen sei eine grandiose Friedensleistung gewesen, die auch wegen der Geschwindigkeit, mit der sie durchgeführt wurde, gefährliche gesellschaftspolitische Konflikte vermieden habe.

Möller hob dabei den Friedenswillen der Vertriebenen und ihre ausdrückliche Absage an gewaltsame Lösungen hervor. Zur Vermeidung von künftigen Kriegen hätten die Vertriebenen ihren unverzichtbaren Anteil geleistet, ebenso dazu, das Vertrauen zu Deutschland wiederherzustellen.

Er hat sich auch nachdrücklich dafür ausgesprochen, dass die menschenrechtswidrigen Vertreibungen nicht verschwiegen werden dürfen. Er sieht die Aufnahme des Themas in die nationale Erinnerung als einen wesentlichen Schritt dahin, sich seiner Geschichte bewusst zu werden und diese historische Zäsur als wesentlichen Teil deutscher Identität zu erkennen.

Unser Dank und unsere Anerkennung gelten ihm, verbunden mit den besten Wünschen für die weitere Zukunft.“

(weitere Berichte, die Reden, Bilder s. Rundbrief 623).

Spenden für unser landsmannschaftliches Tun:

Unser herzlicher Dank gilt folgenden Spendern, die damit unsere Arbeit für die Heimat ganz wesentlich fördern: bis € 20,00: Frau A. Engelskircher (Gast), RMW Hanke, (Wirnitz/Deutsch Krone), O. Jannermann (WBW), Frau I. Roch-Niemann (Rosenberg), Wolfgang Schubert (Görlitz/Schlesien), K. Schuricht (Marienburg & Marienwerder); mehr als € 20,00 bis unter € 50,00: Frau I. Hüttner, Frau B. Jöst (Gast), Frau B. Saalfeld (WBW); € 50,00 bis unter € 100,00: Frau K. Gerlach (WBW); € 100,00 und mehr: Ehepaar B. und D. Kosbab (Rosenberg).

Neue Publikationen aus der Landsmannschaft:

Deutsch-polnische Begegnung zu Wissenschaft und Kultur. Hrsg. von Gilbert H. Gornig. Marburg: Klages 2012. 240 Seiten. = Schriftenreihe der Danziger Naturforschenden Gesellschaft.11.

Preußenland. Jahrbuch der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung und der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens / Mitteilungen aus dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. Osnabrück: fibre 2013. 208 Seiten.

Im Erscheinen:

Westpreußen-Jahrbuch 2013. Münster 2013.

Termine der Heimatkreise

Bromberg & Schwetz, Wirnitz & Zempelburg, Flatow, Deutsch Krone, Schneidemühl: jeweils donnerstags, 14.00 Uhr: 23.05., 11.07.2013. – Ort: Restaurant

„Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, Berlin-Mitte. (S- und U-Bahn Jannowitzbrücke).

Elbing (in Zusammenarbeit mit dem Heimatkreis Elbing [Günther Kuhn, Ruf: 04402-1726] Reinhard M.W. Hanke, Ruf 030-215 54 53).

Marienburg & Marienwerder (Herr Schuricht, Tel. 030-508 55 55): jeweils freitags, 14.00 Uhr: 26.04., 31.05., 28.06.2013. Ort: bitte beim Heimatkreisbetreuer, Herrn Schuricht, erfragen!

Rosenberg, Stuhm, Danzig & Nördliche Kreise (Neustadt/Westpr., Karthaus, Berent, Preußisch Stargard, Dirschau) (Herr Zieseler, Tel. 030-654 36 28/Herr Kosbab, Tel. 030-661 24 22): sonntags, 13.00 Uhr: 21.04., 14.07.2013. Ort: „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, Berlin-Mitte. (S- und U-Bahn Jannowitzbrücke).

Schlochau, Konitz & Tuchel (Frau Manchen, Tel. 030-413 19 92): sonntags, 14-18 Uhr: 14.04., 14.07.2013.-
Ort: Restaurant „Stammhaus“, Rohrdamm 24b (Ecke Nonnendammallee), Fahrverbindungen: U-Bahn 7 (Bahnhof Rohrdamm), Bus 123, 139.

Thorn & Kulm, Graudenz & Briesen & Neumark & Strasburg (Kreisbetreuerin Frau Weigelt-Wiesner, Tel. 030-771 77 87): jeweils donnerstags, 14.00 Uhr: 23.05., 11.07.2013. – Ort: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, Berlin-Mitte. (S- und U-Bahn Jannowitzbrücke).

Vortragsveranstaltungen des Westpreußischen Bildungswerkes

Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theater-Coupé, Kleiner Saal, nahe U-Bahnhof Fehrbelliner Platz, jeweils donnerstags, 18.30 Uhr:

Do, 25.04.13 (245): Dr. Stefan Hartmann, Berlin: Die Bedeutung des Hardenbergschen Edikts von 1812 für den Emanzipationsprozess der preußischen Juden im 19. Jahrhundert.

Do, 16.05.13 (246): Prof. Dr. Stefan Samerski, Berlin: Der mittelalterliche Paramentenschatz in Danzig. Kultur und Geschichte einer Handelsmetropole. (Medien).

Do, 27.06.13 (247): Dipl.-Geogr. Reinhard M.W. Hanke, Berlin: Die „Entdeutschung“ einer verlorenen Provinz - Westpreußen nach dem „Frieden von Versailles“ von 1919. (mit Medien).

Tagesfahrten mit dem Westpreußischen Bildungswerk:

(Anmeldungen auch telefonisch spätestens 32 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Hanke, Tel. 030-215 54 53 (Anrufernehmer), **bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr**), jeweils sonnabends:

04.05.2013: Brandenburg (mit der DB),

22.06.2013: Forst (100 J. Dt. Rosenschau), **Pforten, Beitsch, Sommerfeld** (Personalausweis!),

13.07.2013: Posen (Personalausweis!),

10.08..2013: Demmin, Dargun, Ivenack, Altentreptow (Geopark),

07.09.2013: Neustadt-Glewe, Wöbbelin, Parchim,
05.10.2013: Leipzig (200 Jahre Völkerschlacht, 100 Jahre Völkerschlachtdenkmal),
30.11.2013: Neubrandenburg (Weberglockenmarkt) u.a.m.

Die Frauenbeauftragte der Landsmannschaft Westpreußen Berlin

(Frau Gudrun Martin, Ruf 030-471 09 13)

Die Berliner Frauengruppe im Bund der Vertriebenen (Leitung Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese, Ruf: 030-229 95 75) bietet folgende Veranstaltungen an ab 14.30 Uhr, Torstraße Nr. 203 bis 205, Haus der Volkssolidarität, 10115 Berlin-Mitte, nahe U-Bahnhof Oranienburger Tor) (außer am 26.03.) (*ich danke Frau Brunhild Tepel, die mich am 1. Weihnachtsfeiertag auf meine Anfrage hin über die Veranstaltungen in Kenntnis setzte!*):

Di, 23.04.2013: Frau Barbara Hackenschmidt MdL vom Verein „Frauenbrücke Ost-West“ informiert uns über die Arbeit dieses Vereins, dessen Hauptanliegen es ist, Frauen aus den alten und neuen Bundesländern die Möglichkeit zum besseren Kennenlernen zu geben und das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Di, 28.05.2013: Prof. Dr. Alfred Wolf liest aus seinem Buch „Im Schlagschatten der Macht“. – Prof. Wolf ist Jurist und hat u.a. als Richter, im Bundesministerium der Justiz, als Lehrbeauftragter und Honorarprofessor an der Humboldt-Universität Berlin gearbeitet.

Di, 25.06.2013: Im Europa-Informationsbüro in der Voßstraße 22, 10117 Berlin, werden uns Ziele und Aufgaben des Europaparlamentes u.a. Vorzüge des Weges nach Europa erklärt.

Fahrverbindung: U2 bis Mohrenstraße oder U2, S1, S2, S25 bis Potsdamer Platz.

Führungen der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. auf Friedhöfen (begrenzte Teilnehmerzahl und nur für Mitglieder), jeweils sonnabends, mit Reinhard M.W. Hanke (hier auch Anmeldungen, Ruf: 030-215 54 53).

06.04.2013: Zentralfriedhof Friedrichsfelde

Weiterer Termin: Sb, 16.11.2013, Ort folgt.

Wanderungen der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.

(Anmeldungen bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53): Programm in Vorbereitung für folgende Termine (jeweils sonnabends):

Sb, 20.04.2013: Reinhard M.W. Hanke, Berlin: Von Hangelsberg nach Fürstenwalde entlang der Spree.
 Sb, 29.06.2013: Angelika Hanske, Berlin: Angermünde.
 Sb, 27.07.2013: Angelika Hanske, Berlin: Luckenwalde.
 Sb, 21.09.2013: Joachim Möller, Berlin: Templin

Weitere Veranstaltungen:

Fr, 26.04.2013, 19 Uhr: 110. Geburtstag von Jochen Klepper - „Der Vater“. Roman vorgestellt von Günter Holtz und Steffen Reiche. - Veranstalter / Ort: Ev. Kirchengemeinde Nikolassee, Jochen-Klepper-Saal Kirchweg 6, 14129 Berlin.

[Der Theologe J. Klepper wurde am 22.03.1903 in Beuthen an der Oder in Schlesien geboren, Freitod am 11.12.1942 in Berlin].

Jeweils freitags, 19 Uhr, finden seit dem 15.02. 13 am selben Ort weitere Veranstaltungen zum 110. Geburtstag von Jochen Klepper statt: 24.05. (Katharina von Bora, Romanfragment), 28.06. (Das ewige Haus), 23.08. (Olympiagedichte), 27.09. (seine Lieder im Gesangbuch), 25.10. (seine Gedichte und Aufsätze), 22.11. (J.K. und seine Kirche).

AGOMWBW-Rundbrief Nr. 623

vom 18.03.2013

Alle vierzehn Tage erscheint unser elektronischer Rundbrief, in dem – oft reich bebildert - aktuelle Veranstaltungen, Berichte und Buch- und Zeitschriften-Neuerscheinungen mitgeteilt werden. Und ab Nr. 606 (August 2012) ist der „Rundbrief“ auch im Netz.

Sofern Sie noch nicht im Verteiler sind: teilen Sie uns Ihre elektronische Anschrift mit. Wir unterrichten Sie dann regelmäßig. Hk

Vorträge in der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (Vors. Reinhard M.W. Hanke),

Ort: Bürgertreff im Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, jeweils freitags, 19 Uhr:

Fr, 12.04.2013 (380): Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese, Berlin: Der Versailler Vertrag – Ursache des Zweiten Weltkrieges? (Medien).

Fr, 24.05.2013 (381): Paris Konstantinidis, Berlin: Von der Autarkie zur Großraumwirtschaft zwischen Ostsee und Schwarzem Meer. Der Weg von der Idee einer landwirtschaftlichen Autarkie zu einem wirtschaftlichem Großraum unter deutscher Vorherrschaft während der Zeit von 1933 bis 1941. (Medien).

Fr, 21.06.2013 (382): Vera Sacher, Berlin: Krakau – Historische Hauptstadt der polnischen Könige. (Lichtbildervortrag).

Fr, 03.05.2013, 18.00 Uhr:

Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama: Heinz Galinski - „Ich weiss, ich bin kein Bequemer...“ Ein Buch von Juliane Bernd zu seinem 100. Geburtstag.

Veranstalter/Ort: Synagogengemeinde Berlin – Sukkat Schalom, Synagoge Hüttenweg 46, 14195 Berlin

“Mehr als 40 Jahre waren die Lebenswege von Heinz Galinski und Oberkantor Estrongo Nachama eng miteinander und dem jüdischen Leben in Berlin in der Zeit nach der Hitlerdiktatur verknüpft. Beide Männer leisteten einen wesentlichen Beitrag zur Rückkehr des Judentums in das zerstörte Deutschland und zur Aussöhnung mit dem Volk der Täter. Was liegt da näher, als Vorabend des 95. Geburtstages von Estrongo Nachama, geboren am 4. Mai 1918 in Thessaloniki, das von seinem Sohn, Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, initiierte und herausgegebene Buch von Juliane Bernd über Heinz Galinski im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit vorzustellen. Heinz Galinski und Estrongo Nachama waren nicht nur Zeitzeugen der finstersten Zeit, sondern auch Wegbereiter für den christlich-jüdischen Dialog.”

[Heinz Galinski wurde am 28.11.1912 in Marienburg / Westpreußen geboren; er verstarb am 19.07.1992 in Berlin].

Redaktionsschluss für Nr. 92: 17.06.2013.